

## Die Ernährungsfragen im Reichshaushaltsausschuß.

6./XII. 1915

□ Berlin, 6. Dezember. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute seine Beratungen über Ernährungsberatungen fort. Ein fortschrittlicher Redner führte aus: die Bundesratsverordnungen seien zu spät gekommen und zu wenig durchgreifend gewesen. Bei den Höchstpreisen soll die Produktion bestehen können, das wäre auch bei den festgesetzten Höchstpreisen gut möglich. Ungemeinere Preise für landwirtschaftliche Produkte wünsche auch er; für richtige Verteilung der Produkte müsse aber gesorgt werden. Fleischarten halte er nicht für nötig und für wenig nützlich. Gegen die übermäßigen Verdienste in der Industrie müsse er sich ebenfalls wenden. So seien die Lederpreise unerhört hoch. Wenn man anerkennt, daß der Landwirtschaft Großes zu verdanken sei, so dürfe man nicht vergessen, daß auch die Industrie sehr wichtige Arbeit geleistet habe. Gegenseitige Aufreizung und Mißverständnisse sollten ausgeschaltet werden.

Ein Redner des Zentrums wies auf die Verschiedenart der Verhältnisse im Deutschen Reich in Süd und Nord hin. Im Süden sei der kleinere Bauer durch die vielen Verordnungen und die gegenwärtige Lage vielfach bedrückt. Wenn zum Zwecke einer besseren Verteilung eine größere Zentralisierung gewünscht worden sei, so müsse er davor warnen. In Bayern sei die Verteilung der Produktion meist besser geregelt als anderswo, so die Gerstenfrage.

Ein konservativer Redner sagt, die Landwirtschaft sei nicht schuld an allem Uebel. Sie habe manche Schwierigkeiten zu überwinden, die durch die vielen Verordnungen nicht gerade kleiner würden. Ihre Einnahmen seien keineswegs höher als in früheren Jahren. Notwendig sei, durch eine entsprechende Preispolitik die Produktion zu fördern, den ärmeren Konsumenten aber durch Reichs- und Staatszuschüsse die Bezahlung der Produkte zu ermöglichen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter betonte, nicht allein die Landwirtschaft sei an der jetzigen hohen Preisbildung schuld, der Handel habe ebenfalls ein gerütteltes Maß Schuld daran. Die Angaben der Landwirtschaft über höhere Herstellungskosten sollten nicht aufrechterhalten werden. Die Verantwortung des Staatssekretärs des Innern sei ungeheuer groß in der jetzigen Zeit und mit der des Generalstaßchefs von Falkenhayn zu vergleichen. Den besser bemittelten Schichten müsse auf ganz andere Weise klargemacht werden, daß sie sich einschränken und an die Rationseinteilung sich halten müßten.

Staatssekretär des Innern Delbrück erklärte, daß er bei der Einzelberatung der vorliegenden Anträge sich zu verschiedenen Fragen noch äußern werde. Dagegen, daß bei der Durchführung der Kartoffelversorgung die Landräte versagt hätten, müsse er sich jetzt schon wenden. Die Frage der Fettversorgung sei nicht leicht zu lösen. Eine Rationalisierung halte er für nötig. Die aus den beschlagnahmten Rohstoffen gewonnene Margarine, die zu 1,40 Mk. abgegeben werden soll, sei bis jetzt noch nicht auf den Markt gekommen. Sie werde den Kommunen zur Versorgung der Kinder benittelten überwiesen werden. Demnächst werde eine Verordnung erlassen werden, um die Ueberschüsse großer Molkereien entsprechend zu verteilen. Im Hinblick auf die sich fortwährend ändernden Verhältnisse auf dem Buttermarkt konnte durch eine systematische Verordnung eine dauernde Regelung nicht erzielt werden.

Der Staatssekretär des Reichshaushalts wandte sich gegen die Anschauung, als ob die ausländischen Preise der Lebensmittel zum Vergleich nicht herangezogen werden könnten. Unter Vorlegung eines reichen Zahlenmaterials wies er neuerdings nach, daß die Kosten der Lebenshaltung im feindlichen Ausland vielfach stärker gestiegen seien als bei uns. Das gelte ganz besonders für Brot und Kartoffeln. Die verbündeten Regierungen täten alles, was in ihrer Macht stehe, um dem deutschen Volke die Lebenshaltung zu erleichtern. In dieser Beziehung seien aber auch den Regierungen in den Verhältnissen gewisse Grenzen gezogen. Das müsse berücksichtigt werden, wenn man zu einer gerechten und sachgemäßen Beurteilung dieser schwierigen Frage kommen wollte.